

Ohne Angst Konflikte lösen

Konzept zur Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz in der Sek I

Ausgangssituation

Am Gymnasium Stift Keppel suchten Eltern und Lehrer nach neuen Wegen zur individuellen Schüler-Förderung und zur Verbesserung der Arbeitsatmosphäre. Sie wünschten sich eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern. In Elterngesprächen wurde häufig Mobbing als Grund für den Wechsel an die Schule genannt. Davor sollten die ehemaligen Opfer geschützt werden. Auch am Stift Keppel war eine wachsende Zahl kleinerer und größerer gewaltbetonter Zwischenfälle beobachtet worden. In der Öffentlichkeit mehrten sich Hinweise auf Lern- und Verhaltensprobleme von Kindern und Jugendlichen und Mobbing unter Schülern.

Steckbrief

Gymnasium Stift Keppel
Stift-Keppel-Weg 37
57271 Hilchenbach-Allenbach
Telefon: 02733 894123

E-Mail: schule@stiftkeppel.de
Internet: www.stiftkeppel.de

Schülerzahl: 732
Lehrerzahl: 48

Besonderheiten: öffentliches Gymnasium in stiftischer Trägerschaft, keine kirchliche Schule, aber eine mit christlicher Tradition, offen für Schüler jeder Religion oder Konfession.

Einsender der Wettbewerbsunterlagen:
Claudia Heinemann,
Schulpflegschaftsvorsitzende
Dr. Uta Butt,
stellvertretende Schulpflegschaftsvorsitzende

Ziele

Es soll ein Klima geschaffen werden, in dem alle miteinander leben und lernen und ihre Fähigkeiten angstfrei entfalten können. Dazu gehört die Schärfung der Beobachtung von Lehrern, Eltern und Schülern für physische und psychische Gewalt.

Alle Schüler sollen sensibilisiert werden für einen fairen Umgang miteinander. Es soll die Einsicht vermittelt werden, dass Gewalt kein Mittel zur Problemlösung ist. Allen Beteiligten muss klar sein, dass Gewalt nicht akzeptiert wird und alle aufmerksam und konsequent unerwünschtes Verhalten beobachten und Sanktionen einleiten. Es muss gelten:

- Hinschauen, nicht Wegschauen
- Eingreifen, nicht Zuschauen
- Schützen, nicht allein lassen

Parallel dazu sollen die Ich-Stärke der Schüler, ihre soziale Kompetenz sowie ihre Konfliktkompetenz gesteigert werden durch eine bessere Selbstwahrnehmung, ein erfolgreiches Selbstmanagement sowie den Ausbau von Toleranz, Friedfertigkeit und Mitgefühl. Es soll eine Doppelstrategie von Prävention und Intervention gegen Mobbing und Gewalt angewandt werden.

Intervention

Regeln sollen bewusst gemacht und deren Einhaltung durch maßvollen, aber entschlossenen Einsatz repressiver Mittel notfalls erzwungen werden. Zur Intervention wurde ein Maßnahmenkatalog entwickelt.



Bereits seit Jahren gibt es Schülerstreitschlichter aus den 9. und 10. Klassen.

Eine Besonderheit ist der Arbeitskreis „Eltern helfen Eltern“. Die Eltern dieses Arbeitskreises stehen allen Eltern und Schülern als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie hören zu, geben Informationen zum Thema Mobbing weiter, helfen bei der Feststellung von Fakten, wirken als Vermittler zwischen den an der Situation Beteiligten und vermitteln bei Bedarf professionelle Hilfe. Sie sichern absolute Vertraulichkeit der Gespräche zu und besprechen alle weiteren Schritte mit den Ratsuchenden.

Prävention

Die Moderatoren (oder Paten) gehen aktiv vor. Als Paten werden Schüler der 9. Klassen innerhalb eines Schuljahres in Konflikttheorie, Kommunikation, Moderation, Körpersprache und konkreten Partneraktivitäten ausgebildet. Anschließend übernehmen zwei bis drei Paten gemeinsam eine Klassenbetreuung, nehmen an Wandertagen sowie an Klassenfesten teil und bemühen sich präventiv und eingreifend um Konfliktregelung. Die Paten werden für ihre Arbeit in den Klassen beurlaubt. Die Patenbetreuung beginnt in der Klasse 5 und endet nach der 7. In Klassen und Jahrgangsstufen ab der Klasse 8 arbeiten die Paten nur punktuell bei Problemen als Moderatoren. Erstmals werden die Moderatoren mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 in den 5. Klassen eingesetzt.

Für die Klassen 5 bis 7 wurde ein Unterrichtskonzept zur Gewaltprophylaxe entwickelt: Im ersten Halbjahr der 5. Klasse werden in Zusammenarbeit mit dem „Kriminal-Kommissariat Vorbeugung“ Szenen gespielt und die Erfahrungen ausgewertet. Im zweiten Halbjahr spielen Klassenlehrer und Paten im Rahmen eines Klassenfestes ausgewählte Gemeinschaftsspiele mit den Schülern. Im ersten Halbjahr des 6. Schuljahres machen die Paten den Schülern das Konfliktpotential alltäglicher Situationen bewusst und zeigen Lösungen auf. Die Paten erproben die Lösungen gemeinsam mit den Schülern. Im zweiten Halbjahr wird durch ein Klassen-, Sommer- und Abschiedsfest mit dem Klassenlehrer, den Paten und den Eltern gelernt, gemeinsam zu feiern. Im ersten Halbjahr der Klasse 7 findet ein Seminar mit in- und outdoor-Komponenten statt. Art und

Umfang des Seminars werden von den Eltern in Zusammenarbeit mit dem Klassenlehrer festgelegt. Im zweiten Halbjahr findet ein Projekttag statt.

Prozess der Entwicklung und Umsetzung

Seit 2 Jahren arbeiten Lehrer, Eltern und Schüler gemeinsam an dem Konzept. Intensiv wurden die Klassenlehrer der Klassen 5 und 6 in die Entwicklung und Umsetzung einbezogen. Alle Lehrer werden laufend über die Überlegungen der Arbeitsgruppe informiert. Eine erste Vorstellung des Konzepts fand im November 2005 statt.

Für das Schuljahr 2006/2007 sind u.a. folgende Aktivitäten geplant: Ein Elterninformationsabend für die Eltern der Sechstklässler (und in diesem Jahr auch für die der Siebtklässler); zum Thema Mobbing soll mit einem externen Referenten und einigen (Schüler-) Moderatoren durchgeführt werden. Die Kosten für die externen Referenten werden aus der Schulkasse bezahlt.

Ergebnisse für die schulische Praxis

Das Konzept befindet sich noch in der Ausbau- und Erprobungsphase. Für die Evaluation wird an eine Zusammenarbeit mit der Universität Siegen gedacht. Die Eltern beobachten bereits folgende Erfolge ihrer Arbeit:

- engerer Austausch zwischen Eltern und Lehrern
- intensivere Zusammenarbeit der Lehrer
- Schüler übernehmen Verantwortung
- stärkere Sensibilisierung aller für Formen von Gewalt
- größere Offenheit für innovative Ansätze
- Entlastung des Unterrichts von Störungen
- verbesserte Lernfähigkeit der Schüler
- Steigerung der sozialen Kompetenz.

Für Nachahmer

Ein Beispiel für ein engagiertes und frühzeitiges Vorgehen gegen Mobbing.

Kontaktpersonen:

StD' Helene Schlüter, Lehrerin für Geschichte, Französisch und katholische Religion
Claudia Heinemann, Schulpflegschaftsvorsitzende